

12. Wuppertaler Schulsportsymposion

Torchball – Vermittlung sportspielübergreifend gedacht

Projektgruppe „Sportspiele vermitteln“ (Studienprojekt im kBA Sportwissenschaft)

an der Bergischen Universität Wuppertal

Zielgruppe: LehrerInnen und ReferendarInnen (ca. 20 TeilnehmerInnen pro Gruppe)

Raum: ein Drittel der Universitätssporthalle

1. Getroffene Entscheidungen

Thema des Praxisangebots: *Torchball* – Vermittlung einer neuen Sportspielidee sportspielübergreifend gedacht.

Ziele des Praxisangebots: Die TeilnehmerInnen erhalten die Gelegenheit,

- die Spielmaterialien *Torch* und *Flame* zu erproben, erste Techniken des Fangens und Werfens zu entdecken und in (vereinfachten) Spielsituationen im Hinblick auf ihre Zweckmäßigkeit zu evaluieren;
- sich selbständig in PA und GA mit den Techniken des Passens und Fangens mit *Torch* und *Flame* auseinanderzusetzen, deren Gebrauchswert durch praktische Anwendung zu prüfen, im Gespräch kritisch zu bewerten und sich für „zweckmäßige Bewegungslösungen“ zu entscheiden;
- »Spielräume nutzen«, indem sie die Spielregeln reflektieren und Anregungen formulieren;
- am Beispiel *Torchball* vorgestellte Vermittlungsüberlegungen auf die Möglichkeit des Transfers auf „alte und neue“ Sportspiele kritisch zu reflektieren.

Geplanter Unterrichtsverlauf

U.-Phase	Inhalt und Unterrichtsgeschehen	Medien
Experimentieren und Erproben	<ul style="list-style-type: none"> Dozenten-Info im Plenum zum Praxisangebot, Lehrenden (L)-Info: Vorstellung der Spielgeräte; Offene Experimentierphase mit <i>Torch</i> und <i>Flame</i> in EA oder PA mit den Spielgeräten (incl. Sicherheitshinweis), Partnertausch und Austausch von Ideen; Fokussierung der L.-Beobachtung: „Was wurde gemacht?“ im UG, Vorstellung der verschiedenen Ideen durch die Teilnehmer (T) (Was war reizvoll?, Was hat geklappt?..) Erprobung des Passens und Fangens in PA: Fokus: „Wie habe ich Probleme beim Passen und Fangen gelöst?“; Austausch mit anderem Paar über zweckmäßige Griffhaltungen. <p><i>En passent wird die 1. Grundregel „Passen und Fangen nur mit der Torch“ eingeführt</i></p>	<i>Torches, Flames</i>
Entdecken und Evaluieren 1	<ul style="list-style-type: none"> Spielform – „Tiger-Torch-Seven“ – , die den Umgang mit dem Spielgerät schult und eine zweckmäßige Griffhaltung fördert: Überzahl-Situation 5:2, Ziel: sieben Pässe; ggf. Differenzierung für Passen und Fangen: kleinere Teams, geänderte Überzahl-Situationen. <p><i>En passent wird die 2. Grundregel „Bei Ballbesitz stoppen und nicht mit dem Ball laufen“ eingeführt</i></p>	<i>Torches, Flames</i>
Entdecken und Evaluieren 2	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation des vorbereiteten Posters (oberer Teil) mit den drei Grundregeln im UG, Regeln 1 + 2 werden als „bekannt“ genannt, Regel 3 wird „auf dem Spielfeld“ demonstriert; Spielform – „In-and-Out-Seven“ – die die 3. Grundregel („In-and-Out“) thematisiert und forciert: zwei Teams à 7 T, Ziel: sieben Pässe, ggf. Differenzierung für Passen und Fangen: kleinere Teams. 	Poster
Evaluation und Reflexion	<p>Offenes UG: „Erstes Zwischenfazit“ als Blitzlicht zur „In-and-Out-Regel“. Die Auswertung soll zunächst durch T-Äußerungen erfolgen. Später stellen L. gezielt Fragen aus ihren Beobachtungen.</p> <p>Parallel dazu (zur Zeitersparnis im Symposium): Aufbau des <i>Goal</i></p>	Matten, Kästen
Anwendung und Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation des vorbereiteten Posters (unterer Teil) mit den weiteren Regeln durch L.; Spiel 7:7 (evtl. 6:6) Pausierendes Team erhält Aufgabe („Anregungen zur Spielidee“) 	<i>Torches, Flames, Matten, Kästen</i>
Entscheidungen und Ausblick	<p>Auswertung der praktischen Erfahrungen mit Torchball (UG):</p> <ol style="list-style-type: none"> Reflexion der Spielidee; Reflexion der Vermittlungsüberlegungen 	Schriftl. Stundenentwurf

2. Torchball im Schulsport – Überlegungen zur Vermittlung

„Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen“ – diesen Inhaltsbereich gilt es nach Maßgabe vieler deutscher Lehrpläne¹ im Sportunterricht „mit Leben“ zu füllen. *Torchball* bietet die Gelegenheit, eine neue Spielidee weiterzuentwickeln und auszugestalten. Eine besondere Chance liegt gerade darin, dass keine differenzierten Regelvorschriften vorliegen und nicht auf bewährte Techniken und Taktiken im Spiel zurückgegriffen werden kann. So lassen sich Facetten sportlichen Spielens weitestgehend ohne normative Setzungen der Sportspielkultur erschließen.

Bei der Frage des Lehrens und Lernens im Sportspiel *Torchball* orientieren wir uns daran, Kompetenzen bei den Lernenden herauszubilden, die sie zu einer selbstbestimmten Auseinandersetzung mit Bewegung und Sport befähigen. Dies bedeutet für uns, Lehren als Vermittlung zu verstehen und eine Wechselwirkung zwischen Subjekt (SchülerInnen) und Objekt (*Torchball*) zu ermöglichen². Und damit heißt dies auch, an dieser Stelle keinen Kanon von Zielen vorzugeben, sondern Optionen anzudeuten, die Lehrende und Lernende im Vermittlungsprozess als sinnvoll erleben könnten, die für die Lernenden erfahrungsoffen gestaltet sind und die auf den Transfer in andere sportliche Situationen angelegt sind.

- Reflexion über die Funktionalität von sportlichen Techniken und taktischen Maßnahmen
- Emanzipation von normativen Vorgaben in den klassischen Sportspielen und kulturelle Mitgestaltungsfähigkeit³
- Kooperation als notwendiger Weg zu erfülltem Mit- und Gegeneinander

Wir sind überzeugt davon, dass die Materialien *Torch* und *Flame* einen hohen Aufforderungscharakter zur (sportlich)-spielerischen Entdeckung und Erprobung bieten. Dies kann individuell, partnerschaftlich oder in der Gruppe geschehen. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass dies – ähnlich wie etwa mit der Frisbee-Scheibe – von verschiedenen Altersgruppen auch als reizvoll und sinnstiftend erlebt wird: Wie kann mit ihnen geschickt und kunstvoll jongliert werden? Wie kann mit ihnen ein genauer und schneller Pass zum Mitspieler gelingen?

Die bisher fehlende sportkulturelle Historie von *Torchball* ermöglicht aus unserer Sicht zwei thematische Akzentuierungen für den Sportunterricht mit Blick auf die o.g. Ziele in besonderem Maße:

- Umgang mit Heterogenität
- Selbstständiges Gestalten des eigenen sportlichen Handelns

In vielen Dimensionen besteht die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler auch in der ersten *Torchball*-Stunde, allerdings sind die Unterschiede in der sportartspezifischen Leistungsfähigkeit reduziert und die Unterschiede in der Erwartungshaltung nicht sportkulturell geprägt. Daraus resultiert z.B. die Gelegenheit des reflektierten Umgangs mit der Entwicklung von motorischen Leistungsunterschieden oder die Ausgestaltung von *Torchball* als Klassenspiel, das ohne kulturell geprägte Vorbilder gemeinsam auszuhandeln ist oder die Erarbeitung von zweckmäßigen Wurf- und Fangtechniken ohne Lehrbuchvorgaben. Hier eröffnet sich eine Bandbreite zwischen Üben und

¹ Z.B. Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2001), S. 42f.

² Vgl. Scherer & Bietz, 2013, S. 181ff.

³ Vgl. Klafki, 1997, S. 15

Trainieren der individuellen Fertigkeiten, Entdecken und Evaluieren gruppentaktischer Fähigkeiten oder der reflektierten Entscheidung über das eigene Sporttreiben⁴. Im Hinblick auf das sportliche (Wettkampf-)Spiel erfordert *Torchball* durch seine drei Grundregeln Kooperation. Während im Fußball, Handball, Basketball oder Volleyball prinzipiell Alleingänge oder Einzelaktionen (im Angriff) möglich sind, ist es im *Torchball* durch das „In-and-Out-Prinzip“ und das Verbot, mit dem Ball zu Laufen, konstitutiv, mit Partner und Mitspieler stets zusammenzuarbeiten.

Für die Vermittlung von *Torchball* in der Schule schlagen wir die folgenden Prinzipien vor:

- Erproben, Entdecken, Evaluieren, Entscheiden
- Erfahrungsorientiert und erfahrungsoffen unterrichten
- Alle spielen mit – alle spielen gern – alle spielen fair⁵.

Die Prinzipien sind dadurch gekennzeichnet, dass auf der Basis von wenigen, relativ festen Vorgaben von Beginn an das Spiel gestaltet, reflektiert und weiterentwickelt wird. Forciert werden kann die Spielentwicklung u.a. durch Ziele, die die Lehrperson einbringt (z.B. kooperative Ziele in einer Klasse mit Cliques-Bildung), durch Ziele der Lernenden (z.B. endlich ein Spiel zu gestalten, wo nicht „sowieso die Vereinsspieler immer den Ball haben“), durch „zwingende Aufgaben“, die z.B. zweckmäßige Bewegungslösungen für den Zielwurf ins *Goal* fördern oder durch (ggf. von den SpielerInnen selbst kreierten) kleine Spiel- und Wettkampfformen, die taktisch-sinnvolle Handlungsmuster hervorbringen.

Im Schulsport insgesamt sehen wir *Torchball* als geeigneten Gegenstand, der im Sportunterricht unter unterschiedlichen Perspektiven thematisiert werden kann und der auch im außerunterrichtlichen Schulsport – etwa auf dem Pausenhof – zum Ausgleich und zur freien Bewegungsgestaltung genutzt werden kann. Angesichts der motorischen Anforderungen erscheint uns nach den bisherigen Erfahrungen der Einsatz unter ausgewählten Themenstellungen ab Klasse 5 und generell ab Klasse 7 empfehlenswert.

Literatur:

Gogoll, A. (2011). Sport- und bewegungskulturelle Kompetenz. Eine Voraussetzung für den Aufbau von Handlungsfähigkeit im Bereich Sport und Bewegung. *Sportpädagogik*, 35(5), 46-51.

Klafki, W. (1997). Die bildungstheoretische Didaktik im Rahmen kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. In H. Gudjons & R. Winkel (Hrsg.), *Didaktische Theorien*, 9. Aufl. (S. 13- 34). Hamburg: Bergmann + Helbig Verlag.

Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (1993). *Gesundheitserziehung in der Schule durch Sport. Handreichung*. Remagen: AOK-Verlag.

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2001). *Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Sport*. Frechen: Ritterbach.

Scherer, H.-G. & Bietz, J. (2013). *Lehren und Lernen von Bewegungen*. Schneider: Hohengehren.

⁴ Vgl. Gogoll, 2011

⁵ Vgl. Kultusministerium NRW, 1993, S.49